

KURZ NOTIERT

Schülerwettbewerb: Jetzt Teams anmelden

AACHEN Zum 15. Mal laden unsere Zeitung und NetAachen Schüler und Lehrer zur jährlichen Internetrallye Netrace ein. Beim großen Quiz um Wissen, Lesen und Teamarbeit müssen Schülerteams Fragen aus unterschiedlichsten Themenbereichen durch Recherchieren im Netz beantworten. Die besten zehn Teams erhalten zwischen 1000 und 250 Euro. Mitmachen können Schüler aller weiterführenden Schulen aus der Städteregion Aachen und den Kreisen Düren und Heinsberg, Berufskollegs und Abendschulen inbegriffen. Für Lehrer gibt es begleitendes Unterrichtsmaterial. Teams können noch bis zum 10. November angemeldet werden. Fragen beantworten die Organisatoren vom Medienpädagogischen Institut Promedia Maassen aus Alsdorf unter Tel. 02404 9407-0. (red)

www.az-an-netrace.de

A44-Abfahrt in Brand länger gesperrt

AACHEN Die A44-Anschlussstelle Aachen-Brand bleibt in Fahrtrichtung Belgien eine Woche länger als geplant gesperrt. Die zuletzt schlechte Witterung habe die abschließenden Arbeiten verzögert, teilte die Autobahn GmbH mit. Die letzten Arbeiten an der grundhaften Sanierung der Strecke zwischen Brand und Lichtenbusch sollen demnach nun voraussichtlich am Mittwoch, 17. November, abgeschlossen sein. Die Sperrung der Auffahrt Richtung Belgien und der Abfahrt nach Brand in dieser Fahrtrichtung gilt schon seit dem 11. Oktober. Seitdem werden neben der Asphaltdecke auch der Unterbau der Fahrbahn, die Abwasserkanäle und die Leitplanken erneuert. Auf der A44 werden noch die Standspur und die rechte Fahrspur in Fahrtrichtung Belgien erneuert. Der Verkehr fließt dort auf zwei Fahrspuren. Vorbehaltlich günstiger Witterungsbedingungen werde die gesamte Baumaßnahme auf diesem Streckenabschnitt dann am 17. November abgeschlossen sein. (red)

Güterschiffe stoßen auf dem Rhein zusammen

KÖLN Auf dem Rhein bei Köln sind am Donnerstag zwei Güterschiffe zusammengestoßen. Es sei niemand verletzt worden, sagte ein Sprecher der Wasserschutzpolizei. Die Höhe des Sachschadens sei noch unklar, einen Wassereinbruch habe es nicht gegeben. Nach bisherigen Ermittlungen waren ein Containerschiff und ein entgegenkommender Frachter am Morgen in Höhe Köln-Rodenkirchen kollidiert. Wie es zu dem Unfall kam, war zunächst unklar. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein sei nicht eingeschränkt und werde an der Unfallstelle vorbeigeleitet. (dpa)

NRW: 2022 mehr Geld für die Kommunen

DÜSSELDORF Die nordrhein-westfälischen Kommunen erhalten im nächsten Jahr rund 470 Millionen Euro mehr Landeszuweisungen aus dem Gemeindefinanzierungsgesetz (GFG) als im laufenden Jahr. Eine Modellrechnung für das GFG 2022 sehe eine Summe von über 14 Milliarden Euro vor, berichtete NRW-Kommunalministerin Ina Scharrenbach (CDU). Das entspricht einer Steigerung um rund 3,5 Prozent. Der Aufstockungsbetrag werde, wie bereits im Vorjahr, über den NRW-Rettungsschirm zur Finanzierung aller direkten und indirekten Folgen der Corona-Krise bezahlt. (dpa)

KONTAKT

Regionalredaktion
 ☎ 0241 5101-429
 🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
 📧 region@medienhausaaachen.de

Auch die Figuren werden aufgefrischt

Am Aachener Dom wird wieder gearbeitet: Rund zehn Prozent der Fugen an der Chorchalle sind schadhafte.

VON SABINE ROTHER

AACHEN Abraham, Simeon, Joachim und Stephanus haben Besuch: Mit dem Frieden in großer Höhe und dem Blick rundum auf Münsterplatz, Eisenbrunnen und Rathaus ist es für sie erstmal vorbei, denn das mächtige Gerüst ist gut eingepackt. Die Arbeiten an der Fassade der Chorchalle des Aachener Doms sind schließlich eine sensible Angelegenheit. Nicht nur Gottfried Göttings neogotisches Figurenprogramm, das sich als eindrucksvolles Treffen der Heiligen mit Propheten, Bischöfen und Königen um Anna-, Matthias-, Karls- und Hubertuskapelle sowie um die Chorchalle mit insgesamt 94 würdigen Gestalten zieht, die jeweils eine Größe bis zu zwei Metern erreichen, braucht die „pflegende Hand“. Das Mauerwerk muss dringend überprüft werden, wie Dombaumeister Helmut Maintz betont.

Fachliche Feinarbeit

Wind und Wetter setzen der gesamten Chorchalle täglich zu. „Sie muss stabil sein, die hohen Fenster brauchen zuverlässigen Halt“, sagt Maintz. Und das verlangt fachliche Feinarbeit. Nachdem man per Hubarbeitsbühne die Flächen inspiziert hatte, die mit 25,5 Metern hohen Fensterbahnen insgesamt 33 Meter misst, 17 Meter breit und 35 Meter lang ist, stand fest: Es wird wieder saniert. Sind Fugen bröckelig, könnten sich Steine lösen. Die Frage war auch, ob es Wasserspuren, vielleicht bereits Wasseransammlungen oder Moose und Flechten gibt, Verwitterungsschäden an Skulpturen und Mauerwerk. Von allem etwas.

Zehn Prozent der Fugen sind schadhafte. Das hört sich harmlos an – doch am imposanten „Anbau“ des Doms, der auf Initiative des Marienstifts und des damaligen Bürgermeisters Gerhard Chorus in der Zeit von 1355 bis 1414 fertiggestellt wurde und rund 1000 Quadratmeter Glasfläche bietet, ist das keine Kleinigkeit. Mindestens 450.000 Euro wird das gesamte Projekt kos-

ten, das auf Süd-, Nord- und Ostseite in drei Bauabschnitte aufgeteilt ist. „Karls- und Dombauverein sowie das Bistum unterstützen die Arbeiten, wir haben aber auch Anträge an das Land NRW und die Stadt gestellt, wir brauchen dabei dringend finanzielle Hilfe“, erklärt Maintz.

Nun soll gründlich saniert werden, wird man an scheinbar unbedeutenden kleinen Fehlstellen arbeiten, um große Schäden zu vermeiden. Spezialisten erklimen das Gerüst, denn der Dom fordert überall besondere Kenntnisse und Erfahrungen. Die letzten Sanierungsarbeiten an der Chorchalle fanden in den Jahren von 1991 bis 2001 statt, bei denen man das Natursteinmauerwerk aus Herzogenther Sandstein genau untersucht hatte, sogar einzelne Steine wurden ausgetauscht, Fugen erneuert, die heute erneut abgeklopft werden. Angebrachte Messmarken zeigen an, ob sich etwas bewegt hat – etwa durch Erdbeben, die es immer wieder in dieser Region gibt. „Wenn wir uns heute die damals erneuerten Steine ansehen, haben sie sich gut bewährt“, ist Maintz erleichtert. Geprüft wird zudem das Maß- und Stabwerk der Fenster aus Savonnières-Kalkstein. Hat der Kalkanstrich die Verwitterung abgewehrt? Ist der Schutz durch Wind, Sonne, Schlagregen und Temperaturschwankungen inzwischen schwächer geworden? Der mineralische Anstrich muss jetzt dringend erneuert werden, das steht fest.

Auch dort, wo man in den 70er bis 90er Jahren an Schadstellen mit Mörtel geholfen hat, bröckelt es wieder, wird Acrylharz nach neu-

„Karls- und Dombauverein sowie das Bistum unterstützen die Arbeiten, wir haben aber auch Anträge an das Land NRW und die Stadt gestellt, wir brauchen dabei dringend finanzielle Hilfe.“
 Helmut Maintz, Dombaumeister

estem Erkenntnissen für Stärke sorgen. „Wo noch vor 20 Jahren alles in Ordnung war, gibt es inzwischen Handlungsbedarf“, fasst der Dombaumeister seine Eindrücke zusammen. „Nicht nur offene Fugen sind eine Gefahr für den Naturstein.“



Wind und Wetter setzen dem Aachener Dom zu: Im Rahmen der Sanierungsarbeiten an der Chorchalle werden auch die Figuren an der Fassade von Expertenhand gesäubert. An der Chorchalle des Münsters (kl. Foto) müssen unter anderem Fugen und Steine ausgetauscht werden. FOTOS: ANDREAS STEINDL

Schutz vor Tauben

Überprüft werden gleichfalls die Kupferrohre, die im Falle eines Feuers das Löschwasser ableiten, das sonst dem Mauerwerk schaden würde. Erneuern muss man zudem den Schutz vor Tauben, die mit ihrem Kot bereits viel Schaden ange-

richtet haben. Vorsichtig und mit viel Geduld lösen so von Hand Anja Raetz und Joachim Gries, Restauratoren der Kölner Werkstatt Kartäuserhof, vor Jahren aufgeklebte Halterungen, die im Rahmen einer Abwehr durch Stromimpulse Jesaja, Simeon und die anderen schützen helfen sollten. „Wir haben bereits die Rathaus-Figuren saniert, wir bringen allerhand Erfahrung mit“, versichert Gries, der zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen noch viel Arbeit vor sich sieht.

Jeder Millimeter wird geprüft und – wenn nötig – bearbeitet, die Windeisen erhalten einen Lackan-

strich, flüssiger Kitt tut den Fugen gut. Hier und da findet man sogar Spuren früherer Handwerker – gegenwärtig durch ein geschwungenes „K“ ist etwa Felix Kreusch, der 1947 bis 1974 Dombaumeister war. „Heute hinterlassen wir allerdings keine Signaturen mehr“, meint Maintz.

Wenn die Heiligen ihre Gipskrusten und dunklen Flecken durch schonende Laserreinigung verlieren, sieht man sie selbst in dieser Höhe bald wieder leuchten – als sichtbaren Beweis für die beständige „pflegende Hand“ der Dombauhütte, die nie ruhen darf.

Die verheerende Flut und die Folgen Wahl neuer Gremien

NRW-Ministerin Ina Scharrenbach (CDU) steht beim Freundeskreis Rede und Antwort.

Am Wochenende zählt im Bistum Aachen jede Stimme.

REGION Am 14. und 15. Juli hat ein verheerendes Hochwasser unsere Region getroffen und vor allem in Eschweiler und Stolberg, aber auch im Kreis Heinsberg unfassbare Schäden angerichtet. Seit dreieinhalb Monaten arbeiten die Menschen in den betroffenen Gebieten daran, diese Schäden zu beseitigen und den Wiederaufbau einzuleiten. Dabei spielt immer wieder das Land NRW eine Rolle, das für einen erheblichen Teil der finanziellen Unterstützung zuständig ist.

Die Beantragung der Fluthilfen hat zu Beginn für deutliche Kritik gesorgt. Einige der Vorwürfe in Richtung Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung: Das Verfahren sei mit zu hohem Aufwand verbunden, außerdem fehlten zuverlässige Informationen über benötigte Dokumente. Mitte September hatte sich umgehend die zuständige Ministerin in der Redaktion

gemeldet und im Interview Stellung bezogen.

Aus dem Gespräch mit Ina Scharrenbach (CDU) entstand die Idee, ein Live-Forum zur Flutkatastrophe und den Wiederaufbau zu veranstalten. Die Ministerin zeigte sich sofort bereit für die Teilnahme an einem Videogespräch, das innerhalb des Freundeskreises unserer Zeitung angeboten, aber für alle Interessierten geöffnet wird.

Am kommenden Dienstag, 9. November, 18 Uhr, wird die Ministerin vom aktuellen Stand in den Hochwassergebieten berichten und einen Ausblick darauf geben, was vor dem Winter noch geschafft werden muss. Außerdem beantwortet sie Fragen der Moderatorinnen Caroline Niehus und Daniel Gerhards zum Fortschritt des Wiederaufbaus und den Zuständigkeiten ihres Ministeriums. (red)



Ina Scharrenbach stellt sich im Freundeskreis Fragen zum Wiederaufbau nach der Hochwasserkatastrophe. FOTO: MINISTERIUM FÜR HEIMAT, KOMMUNALES, BAU UND GLEICHSTELLUNG / FRANKLIN BERGER

SERVICE

Anmeldungen sind noch möglich



Wenn Sie bei der Veranstaltung am Dienstag, 9. November, 18 Uhr, dabei sein wollen, melden Sie sich beim Freundeskreis für die Veranstaltung an.

Sie müssen – anders als bei sonstigen Veranstaltungen im Rahmen des Freundeskreises – kein Abonnent unserer Produkte sein. Dieses Forum ist aufgrund der großen Betroffenheit für alle Interessierten geöffnet.

www.azan-freundeskreis.de

AACHEN Jede Stimme zählt: Im Bistum Aachen werden am 6. und 7. November die Räte in den Gemeinschaften der Gemeinden sowie die Kirchenvorstände gewählt. Jede Katholikin und jeder Katholik – mehr als 900.000 Erwachsene und Jugendliche – kann das Gemeindeleben vor Ort so mitprägen und gestalten. „An kaum einer anderen Stelle wird Kirche so deutlich und spürbar im Leben der Menschen wie in den Pfarreien und Gemeinden“, sagt Andreas Frick, Generalvikar des Bistums Aachen. „Das Gesicht von Kirche sind die Menschen vor Ort, die sich einsetzen für andere, die sich ehrenamtlich engagieren, die helfen, da sind und von ihrem Glauben erzählen.“

Breite Beteiligung gewünscht

Gemeinsam mit Karl Weber, Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Aachen, wirbt Frick für eine breite Beteiligung am kommenden Wahlwochenende. „Derzeit trauen viele Christinnen und Christen der Kirche wenig Veränderung zu“, sagt Weber. „Aber hadern hilft ja nicht, sondern nur wenn ich mich für eine Sache engagiere, kann ich sie verändern“, so der Vorsitzende des Diözesanrats.



900.000 Katholikinnen und Katholiken können am Wochenende ihre Kirchengremien wählen. FOTO: DPA

Spannend sind die anstehenden Wahlen besonders mit Blick auf den synodalen Gesprächs- und Veränderungsprozess „Heute bei dir“. In der nächsten Phase des Prozesses ab dem Frühjahr 2022 werden die Ergebnisse aus den Basis-AGs aufgrund der laufenden Beratungen und Entscheidungen umgesetzt. „Wir brauchen für die anstehenden Veränderungsprozesse die Erfahrung derjenigen, die sich bereits in den Gremien engagieren, aber auch neue Menschen, die Mut haben, mit uns in die Zukunft zu starten und diese mit uns gemeinsam zu gestalten“, sagt Andreas Frick. (red)